

Didaktisches Handout zum Learning Design des DigiTeLL-Partnerships

HyFlex – Hybride und flexible Lernumgebungen für ein überschneidungsfreies Lehramtsstudium

Projektleitung: Detlef Kanwischer, Ilonca Hardy, Britta Viebrock
Projektkoordination: Leon Fuchs

0. Vorbemerkung

Dieses didaktische Handout widmet sich dem HyFlex-Konzept und dessen Erprobung in drei Lehrveranstaltungen (LV) aus den Lehramtsstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt im Wintersemester 2023/24 im Rahmen des Projekts DigiTeLL. Im Unterschied zu anderen Partnerships der DigiTeLL-Förderlinie stand bei der Implementierung des HyFlex-Ansatzes nicht die Lernprozessgestaltung durch die Neukonzeption von Lernressourcen, sondern eine innovierte Neuorchestrierung und Ergänzung bestehender Ressourcen im Vordergrund. Zentrales Ziel dieses Prozesses war es, mehr Flexibilität im Studienalltag von Lehramtsstudierenden zu schaffen.

Da es sich dabei um ein fachbereichsübergreifendes Vorhaben handelte, das keine veranstaltungsspezifischen Lerninhalte, sondern die allgemeinen Studienbedingungen von Lehramtsstudierenden in den Blick nahm, bilden fachliche Lernziele nicht den Ausgangspunkt der folgenden Argumentationen. Wie (hochschul-)didaktische Konzepte der *Outputorientierung*, bzw. des *Constructive Alignments* Eingang in die Gestaltung des Learning Designs gefunden haben, wird im Abschnitt drei ausgeführt.

Sie als Lesende sind gerne dazu eingeladen, Aspekte des Konzepts in ihrer Lehre zu adaptieren und dabei auf ihre Bedürfnisse anzupassen. Für die beschriebene Umsetzung an der Goethe-Universität in Frankfurt war vor allem das Werk [Hybrid-Flexible Course Design von Beatty](#) von zentraler Bedeutung.

1. Ausgangslage

Während Lehramtsstudierende in einigen Bundesländern in der Wahl ihrer Fächerkombinationen eingeschränkt sind, können in Hessen (fast ausnahmslos) alle Fächer im Rahmen eines Lehramtsstudiengangs miteinander kombiniert werden. Lehramtsstudierende sind somit selbst für die Wahl ihrer Fächer, sowie die konkrete Studienverlaufsplanung und Erstellung der Stundenpläne selbst verantwortlich. Auch wenn es einiger Orts Bemühungen zur fachbereichsübergreifenden Koordination von Lehrveranstaltungen gibt, können Terminkonflikte zwischen einzelnen Veranstaltungen an großen, multidisziplinär ausgerichteten Universitäten wie der Goethe Universität meist nicht ausgeschlossen werden. Daraus resultieren Probleme bei der Stundenplanerstellung von Lehramtsstudierenden, welche gegebenenfalls zu einer Verlängerung des Studiums, dem Verlust von Bafög-Ansprüchen o. Ä. führen können. Daneben ergeben sich bei Studierenden weitere, individuelle Herausforderungen bezüglich der Vereinbarkeit von Studium und anderen Verpflichtungen aus Bereichen, wie Job, Care-Arbeit und Privatleben.

Diese Situation wird außerdem gegenwärtig durch Fragen nach der zukunftsweisenden Gestaltung hochschulischer Lehre und der veränderten Rolle digital gestützter Learning Designs vor dem Hintergrund der vergangenen Corona-Pandemie und Unsicherheiten, wie Streiks im ÖPNV, flankiert.

Aus diesem Nexus erwächst die Notwendigkeit zur Gestaltung zukunftsweisender, resilienter Learning Designs, in denen synchrones und asynchrones Lernen, sowie Face-to-Face- und digitale Lernangebote in einem schlüssigen Gesamtkonzept zusammengedacht werden.

2. Begriffsbestimmung HyFlex

In unserer Auslegung des Begriffs „HyFlex“ stützen wir uns maßgeblich auf die oben bereits genannten Ausführungen von Beatty (2019) aus dem Werk *Hybrid-flexible Course Design: Implementing student-directed Hybrid Classes*. Beatty versteht HyFlex als ein *instructional format in higher education*, das in den frühen 2000ern aus den zu dieser Zeit bestehenden Vorarbeiten zu Blended Learning Konzepten erwachsen ist. Als zentralen Kritikpunkt an den vorangegangenen Konzepten formuliert Beatty die Fokussierung auf die Lehrenden und entwickelt sein

HyFlex-Format als ein studierenden- bzw. lernendenzentriertes. Er definiert HyFlex mit Bezug auf die Academic Senate Policy der San Francisco State University wie folgt: „HyFlex courses are class sessions that allow students to choose whether to attend classes face-to-face or online, synchronously or asynchronously“ (Beatty, 2019, S. 13). Er konzeptualisiert HyFlex also als einen umbrella-term für eine Fülle an Bildungskonzepten mit verschiedenen Schwerpunkten hinsichtlich der Rolle von Synchronität und Asynchronität und face-to-face- und Online-Formaten.

3. Fundamental Values in Hybrid-Flexible Design

Beatty (2019) formuliert vier *Fundamental Values* für die Gestaltung von hybriden und flexiblen Lernumgebungen. Diese sind:

- **Learner Choice:** „Provide meaningful alternative participation modes and enable students to choose between participation modes daily, weekly, or topically“
- **Equivalency:** „Provide learning activities in all participation modes which lead to equivalent learning outcomes“
- **Reusability:** „Utilize artifacts from learning activities in each participation mode as ‘learning objects’ for all students“
- **Accessibility:** „Equip students with technology skills and equitable access to all participation modes“

(Beatty, 2019, S. 32)

Diese Grundprinzipien stehen in engem Zusammenhang mit den Themen *Constructive Alignment*, bzw. *Kompetenzorientiertes Prüfen*, *Diversität* und *Barrierefreiheit*. So befruchten sich *Learner Choice*, *Equivalency*, *Reusability* und *Constructive Alignment* gegenseitig in der Idee, die zur Verfügung gestellten Lernressourcen in Einklang mit den adressierten Lernzielen der betrachteten Lehrveranstaltung zu bringen und darüber hinaus untereinander kombinier- und substituierbar zu sein. Gerade im Zuge der Corona-Pandemie wurden in vielen Fällen Substitute für Präsenzveranstaltungen entwickelt, welche Potentiale bereithalten, um im Sinne von HyFlex neu in Wert gesetzt zu werden. *Accessibility* hingegen trägt zur Realisierung einer diversitätssensiblen und barrierefreien Lehre bei, indem den Lernenden bei Bedarf Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt werden, die ihnen bei der Wahrnehmung des HyFlex-Angebots helfen.

4. Konkrete Umsetzung

Wie HyFlex-Veranstaltungen konkret umgesetzt werden, liegt im Ermessen der Lehrenden und wird gegebenenfalls von bestehenden Strukturen, hochschulinternen Curricula und Richtlinien, der technischen Ausstattung der Studierenden, wie auch der Hochschule o. Ä. beeinflusst.

Abbildung 1 skizziert eine dreigliedrige Struktur von HyFlex-Veranstaltungen, bei der die Lernenden von Sitzung zu Sitzung zwischen (i) dem Besuch der Lehrveranstaltung in Präsenz, (ii) der synchronen, digital vermittelten Teilnahme an der LV und (iii) der asynchronen Bearbeitung von Lernressourcen wählen können. Diese Form des HyFlex-Formates kann als Ausgangspunkt für kontextsensible, veranstaltungsbezogene Modifikationen des Ansatzes angesehen werden kann.

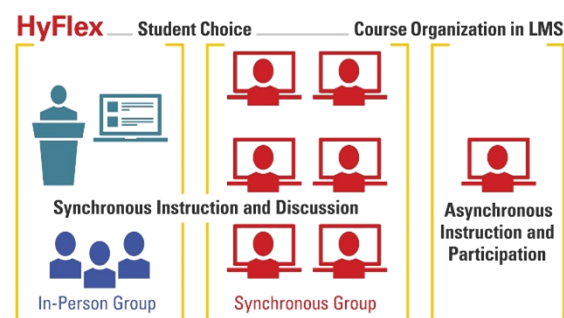


Abbildung 1: HyFlex-Course Design (Quelle: <https://ofdblog.wordpress.ncsu.edu>)

Durch diese mehrgliedrige Struktur ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten für Studierende, sich mit den Inhalten der Veranstaltung auseinanderzusetzen. Beatty (2019) hat die Anzahl der unterschiedlichen Lernpfade beispielhaft für einen Zeitraum von drei Wochen berechnet:

„After three weeks, there are eight (2^3) different participation paths available. If we extend this to a 12 week class, we would see **4,096** possible paths (2^{12}) available to students. [...] Providing a classroom option and two online options (asynchronous and synchronous) leads to **531,441** different possible participation paths (3^{12}) through the class.“ (Beatty, 2019, S. 25)

Das Format bietet demnach ein enormes Potential für eine Individualisierung und Flexibilisierung der Lernprozesse der Studierenden. Durch die Möglichkeit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten abseits der Präsenzveranstaltung empfiehlt es sich, für eine Implementierung des HyFlex-Ansatzes Veranstaltungen ohne Anwesenheitspflicht in den Blick zu nehmen oder gegebenenfalls im Vorhinein prüfungsrechtliche Fragen zu klären.

Im Rahmen des DigiTeLL-Projekts wurde das HyFlex-Format im Rahmen von folgenden drei Veranstaltungen aus den Lehramtsstudiengängen der Goethe-Universität erprobt:

- I. Einführung in Unterricht sowie Diagnostik und Beratung
 - a. Fachbereich: Erziehungswissenschaften
 - b. Adressat*innen: Studierende des Lehramts (LA) Grundschule, LA Förderschule, LA Gymnasien, LA Haupt- und Realschule
 - c. Anzahl der Teilnehmenden: ca. 600
 - d. Umfang: 2 SWS, 4 CP
- II. Einführung in die Fachdidaktik 2
 - a. Fachbereich: Geowissenschaften/Geographie
 - b. Adressat*innen: Studierende des LA Grundschule, LA Förderschule, LA Gymnasien, LA Haupt- und Realschule
 - c. Anzahl der Teilnehmenden: ca. 160
 - d. Umfang: 2 SWS, 4 CP
- III. The Theory and History of Foreign Language Teaching
 - a. Fachbereich: Neuere Philologien
 - b. Adressat*innen: Studierende des LA Grundschule, LA Förderschule, LA Gymnasien, LA Haupt- und Realschule
 - c. Anzahl der Teilnehmenden: ca. 100
 - d. Umfang: 2 SWS, 2 CP

In allen drei Veranstaltungen wurde der HyFlex-Ansatz auf unterschiedliche Weisen angepasst. Abbildung 2 zeigt die verschiedenen Modifikationen im Rahmen der Lehrveranstaltungen.

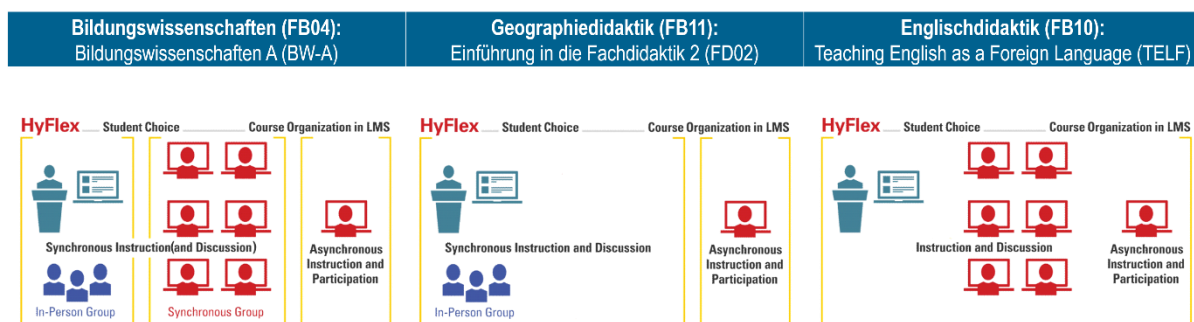


Abbildung 2: Course Designs in HyFlex-Projekt (Quelle: eigene Darstellung, verändert nach NC State University)

Im Fall der Veranstaltung *Einführung in die Fachdidaktik 2* wurde ein dreigliedriges Konzept entwickelt, welches (i) den Besuch der Veranstaltung in Präsenz, (ii) das asynchrone Schauen der Vorlesungsaufzeichnungen und (iii) die asynchrone Bearbeitung von OER-Inhalten aus der [Frankfurt Open Courseware](#) umfasst. Zusätzlich wurde ein OLAT-Kurs eingerichtet, welcher maßgeblich für organisatorische Angelegenheiten genutzt wurde und den Studierenden ein Forum zum veranstaltungsspezifischen Austausch bot. Welche der angebotenen Formate wie genutzt werden, wurde den Studierenden freigestellt.

5. Chancen und Herausforderungen von HyFlex-Formaten

Die Erfahrungen aus dem Wintersemester 2023/24 haben gezeigt, dass die Implementierung des HyFlex-Konzepts nicht automatisch zu einer Verbesserung der Lehre führt. Im Rahmen von ausführlichen Lehrveranstaltungsevaluationen wurden Chancen und Herausforderungen der Formate identifiziert. Im Folgenden werden einige zentrale

Erkenntnisse der Evaluationen dargestellt, welche für Adaptionen des HyFlex-Ansatzes in anderen Kontexten interessant sein könnten. Es handelt sich dabei nicht um eine vollständige, systematische Auswertung der Ergebnisse.

5.1 Chancen:

Tatsächlich nahmen viele Studierende durch die HyFlex-Formate eine **gesteigerte Flexibilität** bei der Gestaltung ihres Studiums und in der Folge eine **verbesserte Vereinbarkeit von Uni, Job, Care-Arbeit und Privatleben** wahr. Darüber hinaus gaben einige der Studierenden an, dass das Format **Raum für individuelle Lernstrategien** eröffne. Zudem nahmen die Studierenden eine **Steigerung der Effektivität** beim Lernen und **verbesserte Möglichkeiten zur Nachbereitung** wahr.

5.2 Herausforderungen:

Als Herausforderungen äußerten die Studierenden unter anderem die Notwendigkeit einer **hohen Selbstorganisation** als Folge der erhöhten Flexibilität. Defizite im Bereich der Selbstorganisation könnten demnach zu **einer oberflächlichen Auseinandersetzung** mit den Veranstaltungsinhalten führen. Daneben ergeben sich möglicherweise Hürden durch die technische Umsetzung der Learning Designs. So können beispielsweise eine **schlechte Audio- und Videoqualität**, eine **schwache Internetverbindung** oder **unintuitive Userinterfaces** Herausforderungen für Studierende darstellen.

Die dargestellten Chancen deuten darauf hin, dass eine durchdachte Implementierung von HyFlex tatsächlich zu einer höheren Flexibilität im Alltag der Studierenden führen kann. Gleichzeitig wird aber anhand der Herausforderungen ersichtlich, dass es eine ständige kritische Prüfung der Formate braucht, um Stolpersteine zu identifizieren und gegebenenfalls auszuräumen. Mit der Änderung des Veranstaltungsformats ändern sich auch die Verantwortlichkeiten und Bedürfnisse aller Beteiligten – sowohl der Lehrenden als auch der Lernenden. So braucht es gegebenenfalls neue Unterstützungsangebote für Studierende – wie beispielsweise Kurse für eine erhöhte Selbstregulation –, als auch ein erweitertes Kompetenzspektrum seitens der Lehrenden – wie beispielsweise Kenntnisse in der Produktion digitaler Lernressourcen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Konzeption und Durchführung von HyFlex-Veranstaltungen in vielen Fällen mit einem erhöhten Arbeits- und Ressourcenaufwand seitens der Lehrenden einhergehen wird. Damit diese Bemühungen tatsächlich in einer verbesserten Lehre münden, ist es ratsam, die *Fundamental Values* stets im Hinterkopf zu behalten und aufkommenden Herausforderung produktiv im Sinne der Prinzipien zu begegnen.

6. Weiterführende Literatur:

- Beatty, B. J. (2019). Hybrid-Flexible Course Design (1st ed.). EdTech Books. <https://dx.doi.org/10.59668/33>
- Horz, H., & Ulrich, I. (2013). Strategische Entwicklung neuer Lerndesigns. *Wirtschaft & Beruf*, 65, 9-13.
- Rachbauer, T., & Hanke, U. (2022). Hybride, blended synchronous und Hyflex-Lehre – Chancen, Risiken und Gelingensbedingungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 17(2), 43–60. <https://doi.org/10.3217/zfhe-17-02/03>
- Reinmann, G. (2021). Hybride Lehre – Ein Begriff und seine Zukunft für Forschung und Praxis. *Impact Free*, 35, 1-10